

nik nach achthundertjähriger Geschichte jenes stolze Antlitz zu geben, das seiner Größe und Bedeutung im Kranze der deutschen Großstädte und seiner Stellung im Sachsengau selbst würdig ist.

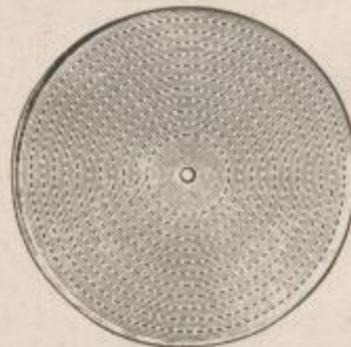
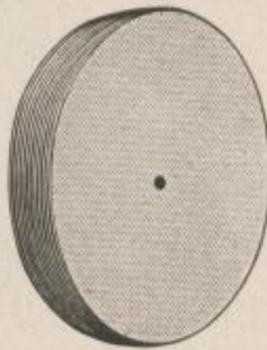
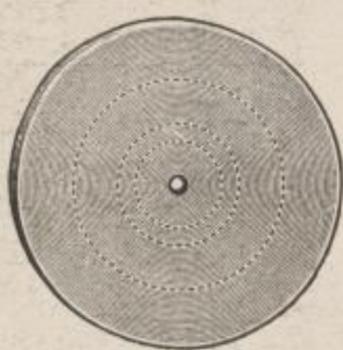
Aber wir bedauern es nicht, daß im Spätherbst 1939 der ausbrechende Krieg abermals das Werk, das wir gläubig und kraftvoll begannen, unterbrochen hat. Bis zum Jahre 1938 lag Chemnitz in stetig und unheilvoll bedrohtem Grenzland. Es war nur Hauptstadt des Silbernen Erzgebirges. Im Jahre 1938 wurde es durch des Führers kühne Tat Ausfallstor in den Sudetengau mit seinen weltberühmten Bädern und dem lieblichen, burgenreichen Egertal. Was Chemnitz nach dem Kriege bei der Neugestaltung Europas durch den Führer für eine Stellung im gesamteuropäischen Raum einnehmen wird, läßt sich heute noch nicht annähernd übersehen.

Erst wenn wir einmal diesen Überblick haben werden, ist die rechte Stunde gekommen, Chemnitz das Antlitz zu prägen, das der Stadt auf Grund ihrer Geschichte, ihrer Tradition und ihrer Bedeutung innerhalb der deutschen Gesamtwirtschaft gebührt. Das Fundament haben unsere Väter errichtet, haben wir selbst vollendet in den vergangenen fünf Friedensjahren unter nationalsozialistischer Führung, und dieses Fundament ist gut und tragfähig. Mag Chemnitz auch heute noch nicht überall im weiten großdeutschen Vaterlande richtig eingeschätzt werden, wir wissen es, daß es eine schöne Stadt ist, eingebettet in weite grüne Wälder am Fuße des silbernen Erzgebirges mit seinen romantischen Burgen und lieblichen Tälern, umgürtet von vorbildlichen Siedlungen, die zuweilen den Eindruck traulicher kleiner selbständiger Städte machen, befeelt von einem starken Kulturwillen, der unserem Thea-

ter- und Konzertleben, aber auch unserem Schulwesen schon seit früher Zeit eine hohe Tradition gegeben hat, erfüllt von einem unbändigen Arbeitswillen, der von Vätern und Urvätern auf uns überkommen ist. Wir brauchen nicht von der Schönheit und der Kraft unserer Vaterstadt zu sprechen, die auch als mitteldeutsche Sportstadt einen tonangebenden Ruf genießt. Wir kennen das alles und die Kriegsverhältnisse führen genug Menschen aus anderen Gauen nach Chemnitz, die das erkennen und eines Tages hinausgetragen werden ins weite deutsche Vaterland.

Uns genügt es, zu wissen, daß das Fundament steht, Chemnitz sein endgültiges Antlitz zu formen, und wir wissen auch, daß wir dazu die echte nationalsozialistische Tatkraft besitzen. Frühzeitig, lange vor vielen anderen deutschen Großstädten, hat sich Chemnitz zum Führer bekannt. In verbissenem Kampfe gegen kommunistisches Untermenschentum haben sich die braunen Kolonnen des Führers die Chemnitzer Straßen erobert und haben das einstige marxistische Bollwerk in Sachsen lange, bevor der Frühlingsturm des Jahres 1933 Deutschland aus Nacht und Not erlöste, zur nationalsozialistischen Hochburg gemacht. Chemnitz ist dem Führer mit Leib und Seele verschworen und hat dies bei jeder Gelegenheit, nicht zuletzt auch im Verlaufe dieses Krieges, wieder erneut unter Beweis gestellt. Aus diesem Geiste heraus aber wird uns, wenn einst die Siegesglocken läuten, auch die Kraft kommen, der Stadt dann das Antlitz zu formen, das ihr gebührt. Wir sind stolz darauf, daß uns und unseren Kindern solch große Aufgabe gestellt ist, die wir in nationalsozialistischem Geiste lösen werden, wir sind stolz auf unsere junge achthundertjährige Stadt, deren Stellung im gesamteuropäischen Raume der Sieg des Führers erst endgültig bestimmen wird.

Polierscheiben



aus Nessel, Köper, Barchent, Flanell, Molton, Kattun usw., weiße und bunte Qualitäten, lose, vollrund, sowie gesteppt in allen Ausführungen

liefert preiswert Polierscheibenfabrik

Osc. Arthur Neubert • Chemnitz

Gegründet 1913

Reinhardtstraße 9

Fernruf 4 20 20